

Ber. z. dt. Landeskunde	Bd. 64, H. 2, 1990, S. 429—438	Trier
-------------------------	--------------------------------	-------

BERICHTE UND MITTEILUNGEN

Luise GRUNDMANN und Werner SCHMIDT, Leipzig

Die Buchreihe „Werte unserer Heimat“ — Aufgaben und Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in der ehemaligen DDR

1. EINFÜHRUNG

Das Institut für Geographie und Geoökologie in Leipzig, Arbeitsgruppe Heimatforschung, ist Herausgeber der im Akademie-Verlag editierten Buchreihe „Werte unserer Heimat“ (bis zum Band 17, 1971: „Werte der deutschen Heimat“), die bis zum Jahre 1989 insgesamt 50 Bände umfaßte. Die Reihe erschließt einem breiten Leserkreis landes- und heimatkundliches Wissen, kann jedoch gegenwärtig den außerordentlich hohen Bedarf an dieser Literatur infolge geringer Auflagenhöhen nur teilweise befriedigen. Anliegen der folgenden Ausführungen soll es sein, zunächst die Aufgaben und den Inhalt der heimatkundlichen Bestandsaufnahme und die Methodik der Darstellung in der Buchreihe vorzustellen, einen Überblick über inventarisierte Gebiete zu geben sowie auf inhaltliche Schwerpunkte zu verweisen.

2. AUFGABEN DER HEIMATKUNDLICHEN BESTANDSAUFNAHME

Die Bemühungen, traditionelle Arbeiten zur sächsischen Heimatforschung nach dem Zweiten Weltkrieg in der damaligen DDR fortzuführen, nahmen mehrere Fachdisziplinen auf, insbesondere die Geschichte, Geographie, Volkskunde und die Denkmalpflege. Umfangreiche Vorarbeiten für lokale und regionale Heimatbeschreibungen lagen dazu insbesondere im sächsischen Raum vor, die überwiegend von Lehrern zusammengestellt und ausgewertet, seit 1950 vom Institut für Volkskunde Dresden und später vom Institut für Denkmalpflege Dresden koordiniert und bearbeitet wurden. Geographen befaßten sich auf der Hauptversammlung der Geographischen Gesellschaft 1956 ausschließlich mit dem Thema „Geographie und Heimat“ mit der besonderen Blickrichtung auf die Anwendung des heimatkundlichen Prinzips und die Vermittlung heimatkundli-

chen Wissens im Geographieunterricht der allgemeinbildenden Schulen. E. NEFF (1956) ist es vor allem zu danken, daß er als damaliger Präsident der Geographischen Gesellschaft die Geographie als eine tragende Wissenschaft für die Heimatforschung theoretisch begründete, die Möglichkeit und Notwendigkeit der interdisziplinären Arbeit aufzeigte sowie Inhalt und Aufgaben konkreter heimatkundlicher Forschungsarbeiten definierte. Zur gleichen Zeit befaßte sich auch die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin mit diesem Anliegen, und der Präsident berief als konkrete Maßnahme eine Kommission für Heimatforschung ein, deren zentrale Aufgabe darin bestehen sollte, eine systematische heimatkundliche Inventarisierung des ganzen Landes vorzubereiten und zu koordinieren. Die Ergebnisse sollten kontinuierlich veröffentlicht werden, und bereits 1 Jahr nach der Gründung der Kommission lag der 1. Band „Gebiet Königstein — Sächsische Schweiz“ von R. VOGEL vor. Mit diesem Exemplar schuf VOGEL und die damals von der Kommission mit der wissenschaftlichen und redaktionellen Bearbeitung beauftragte Arbeitsstelle Heimatforschung ein Musterbeispiel heimatkundlicher Darstellung auf wissenschaftlicher Grundlage, die für die folgenden Bände der somit begründeten Buchreihe Methodik und Rahmen absteckte. G. WEICKER wies 1957 der Inventarisierung die Rolle einer Quellensammlung, einer wissenschaftlich zuverlässigen und gut lesbaren Dokumentation zu. Dieses Anliegen wurde insofern später erweitert, als nach D. ZÜHLKE (1973), dem verdienstvollen Leiter der Arbeitsstelle und späteren Arbeitsgruppe Dresden bis zu seinem Tod 1983, durch die allgemeinverständliche Darstellung der naturwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge auch pädagogische Ziele zugeordnet wurden.

Auch diese Zielstellung war nicht alles, was die Inventarisierung leisten konnte. Die fundierten Grundlagen über das Gebiet nutzten neben Lehrern, Schülern und Heimatfreunden zunehmend auch kommunale und bezirkliche Einrichtungen als Informationsmaterial über gebietliche Zusammenhänge, historische Hintergründe und Naturkenntnisse (ZÜHLKE 1971). In der Gründungsphase ging die Kommission für Heimatforschung davon aus, daß mehrere Arbeitsgruppen nach und nach eine flächendeckende Inventarisierung erreichen könnten. Die ins Leben gerufene Arbeitsstelle in Dresden war zunächst für die Inventarisierung in den 3 sächsischen Bezirken Dresden, Chemnitz (Karl-Marx-Stadt) und Leipzig zuständig. Bald übernahm sie jedoch auch Inventarisierungsgebiete außerhalb Sachsens. Als beratendes Gremium stand die Kommission für Heimatforschung der Arbeitsstelle zur Seite, die zunächst von dem Prähistoriker W. UNVERZAGT, später von dem Geographen Akademiemitglied E. LEHMANN geleitet wurde. Ihr gehörten Vertreter folgender Fachdisziplinen an: Geographie, Geologie, Botanik, Naturschutz, Bodenkunde, Ur- und Frühgeschichte, Regionalgeschichte, Volkskunde, Kunstgeschichte, Denkmalpflege. Nachdem die ursprünglich organisatorisch der Akademie der Wissenschaften direkt unterstellte Arbeitsstelle Dresden 1968 als Arbeitsgruppe Heimatforschung dem Institut für Geographie und Geoökologie der Akademie der Wissenschaften der DDR in Leipzig zugeordnet worden war und die Kommission als wissenschaftlicher Beirat für Heimatforschung weiter beratend wirkte, war eine stärkere Einbindung in geographische Gesamtaufgabenstellungen gewährleistet. Die Aufgabenstellung der Arbeitsgruppe, die bis zum Band 8 in einer ausschließlichen

Redaktionsarbeit an Manuskripten einzelner Heimatforscher bestand (die meist der älteren Lehrgeneration angehörten), änderte sich im Laufe der Zeit. Es entwickelte sich immer mehr die Form der kollektiven Erarbeitung von Manuskripten, für die vor allem Fachwissenschaftler gewonnen wurden. Mit diesem Übergang ist eine vertiefte wissenschaftliche Durchdringung der Beschreibungen verbunden.

Die in der Arbeitsgruppe tätigen Geographen organisierten nunmehr die Inventarisierung und übernahmen die Rolle der verantwortlichen Abstimmung der einzelnen Sachgebiete. Neben diesen Aufgaben widmeten sie sich auch der Erarbeitung von Textbeiträgen und der Beschaffung von Unterlagen zu thematischen Karten. Fachwissenschaftler von Hochschulen, Museen, Archiven, Akademiejnstituten oder anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sind an der Bestandsaufnahme zunehmend beteiligt (ZÜHLKE 1973). Ehrenamtlich tätigte Ortschronisten und Heimatforscher stellen umfangreiches Quellenmaterial zur Verfügung, und Informationen von gebietlichen Planungsorganen dienen der Darstellung aktueller Raumstrukturen.

3. AUFBAU UND METHODIK DER BUCHREIHE

Bei der Bestandsaufnahme sind von 1956 an, von kleinen Variationen abgesehen, bestimmte Prinzipien der Erfassung und Darstellung eingehalten worden, die auf eine kontinuierliche Bearbeitung einerseits wie auch auf die Ansprüche an Buchreihen andererseits ausgerichtet sind. Die einzelnen Bände sind als heimatkundliche, regionale Monographien einzustufen, die die für die Erklärung von naturwissenschaftlichen wie auch gesellschaftlichen Faktoren und Zusammenhänge berücksichtigen.

Die räumliche Begrenzung des Inventarisierungsraumes gehört zu den Besonderheiten der Reihe. Die eingangs beschriebene Absicht nach flächenhafter Aufnahme zunächst von Sachsen, später des gesamten Landes bestimmte und bestimmt noch jetzt den Landschaftsausschnitt: der Blattschnitt der alten Topographischen Karten 1:25 000 (Meßtischblätter), dem auch die Sektionen der geologischen Spezialkarten entsprechen, bildet die alleinige Begrenzung. War es zu Beginn der Bestandsaufnahme die ausführliche Beschreibung, eines einzigen Meßtischblattes, das einer Fläche von 135 km² entspricht, so erwies sich bald dieser Raum als zu klein. Die Dichte heimatkundlich wertvoller Objekte reichte nicht aus, um wesentliche Aussagen zu treffen. Diese Entscheidung berücksichtigte eine berechnete Anforderung an heimatkundliche Inventarisierung, die auf eine Versachlichung und Vernachlässigung längerer emotional gefärbter Erörterungen abzielt. So sind in späteren Bänden größere Gebiete ausgewählt und beschrieben worden, in der Regel 2 Meßtischblätter, in Ausnahmefällen auch Teile mehrerer Blätter. Auch Kompromißlösungen mußten in Grenzgebieten zur CSFR, Polen oder zur Bundesrepublik Deutschland in Kauf genommen werden; dort endete das Beschreibungsgebiet an der Staatsgrenze oder am Sperrgebiet.

Die Nachteile dieses Abgrenzungsprinzips bezogen auf das Koordinatennetz bestehen darin, daß mitunter natürliche Landschaftseinheiten, historisch be-

gründete oder administrativ zusammengehörende Gebiete zerschnitten und in mehreren Bänden erfaßt werden. Demgegenüber darf der Vorteil eines solchen Vorgehens nicht unterschätzt werden: es ermöglicht eine flächendeckende Inventarisierung und die Paßfähigkeit zu Gebieten der angrenzenden bzw. folgenden Bände.

Neben dem Abgrenzungsprinzip ist ein weiteres Merkmal der Buchreihe die einheitliche Gliederung der einzelnen Bände. Zur umfassenden Charakterisierung wird in der sogenannten Überschau das Gebiet vorgestellt, indem die Struktur und die Funktion in ihrer historischen Entstehung und Aktualität im Überblick zusammengefaßt wird. Gleichzeitig vermittelt dieser Vorspann die Einordnung in einen größerraumstabilen regionalen bzw. nationalen Natur- und Wirtschaftsraum und läßt die Zusammenhänge der einzelnen räumlichen Elemente erkennen. Auf insgesamt 20—30 Seiten erfährt der Leser charakteristische Sachverhalte wie geologische Entstehung, naturräumliche Einordnung und Gliederung, regionalgeschichtliche Zusammenhänge, Grundzüge der Landnutzung oder aktuelle wirtschaftliche Strukturen. Auch der landeskulturelle Zustand, Umweltprobleme, kulturelle Besonderheiten oder Fragen der Denkmalpflege finden in diesem landeskundlich angelegten einleitenden Teil Berücksichtigung.

Den Hauptteil der heimatkundlichen Inventarisierung nehmen die sogenannten Suchpunkte der Einzeldarstellungen ein. Darunter sind die an topographische Gegebenheiten gebundenen Objekte zu verstehen, an denen sich die Absichten einer Bestandsaufnahme übersichtlich und im Sinne einer Auswahl günstig verwirklichen lassen. Die Objekte werden so ausgewählt, daß sie „Werte“ aus unterschiedlicher Sicht repräsentieren, aus naturwissenschaftlicher, historischer, kunstgeschichtlicher oder aus wirtschaftlicher Sicht. Lexikonartig werden in den einzelnen Punkten alle für die Erklärung und Beschreibung eines Objektes wichtig und wertvoll erscheinenden Sachverhalte beschrieben.

Alle Objekte werden innerhalb des Meßtischblattes, das in 9 quadratisch abgegrenzte sogenannte Suchfelder, die mit Großbuchstaben gekennzeichnet sind, lokalisiert und erhalten eine numerische Bezeichnung als ein sogenannter Suchpunkt. Suchfeldbuchstaben und Suchpunktnummern finden sich im Inhaltsverzeichnis des Bandes wie auch in einer beigelegten Übersichtskarte im Maßstab 1:100 000 bzw. 1:50 000 wieder. Sie ermöglichen dem Leser eine schnelle Orientierung und eine gebietliche Einordnung. Beschrieben werden Objekte, die heimatkundliche Werte unterschiedlicher Kategorien repräsentieren, die natürlich entstanden sind oder die menschliche Tätigkeiten hervorbrachten. Dazu zählen Berge, Wasserläufe, Seen, Wälder, geologische Aufschlüsse, aber auch Landschaftsschutzgebiete, Natur- oder Wasserschutzgebiete, Siedlungen, Verkehrslinien oder bedeutsame einzelne Objekte wie zum Beispiel Mühlen oder Einzelgehöfte. Das Ziel der Beschreibung ist eine möglichst umfassende Darstellung und eine Kombination mehrerer Sachverhalte. Beispielsweise werden von Orten/Siedlungen nicht nur die geschichtliche Entstehung oder das Ortsbild, sondern auch die Bezüge zur Landschaftseinordnung, zum Naturraum, beschrieben. Die Naturbeschreibung beinhaltet auch Hinweise auf landeskulturelle Veränderungen, zum Landschafts- und Umweltschutz oder auf Funde aus der Ur- und Frühgeschichte und Namenerklärung. Der Text der Überschau und der

Einzeldarstellungen ist mit zahlreichen Abbildungen versehen, zu denen Karten und Pläne, Architektenzeichnungen, Grund- und Aufrisse, Diagramme, Pflanzen- und Tierzeichnungen, aber auch Abbildungen zu volkskundlichen Sachverhalten (z. B. alte Produktionsmittel, Trachten) zählen.

Ein Anhang gibt in übersichtlicher Form je nach gebietlichen Besonderheiten Auskünfte über Einwohnerentwicklung, Landschaftsbezeichnungen, Produktionsstätten oder ähnliches, die sich gut in Tabellen und Übersichten fassen lassen.

Jeweils ein Namen- und ein Sachregister erleichtern dem Benutzer das Nachschlagen, ein umfangreiches Verzeichnis zu den archivalischen Quellen, Karten und zu Literatur geben weiterführende Hinweise und Arbeitsanregungen.

4. REGIONALER ÜBERBLICK ÜBER INVENTARISIERTE GEBIETE

Die ursprünglichen Vorstellungen einer flächendeckenden Inventarisierung von Sachsen konzentrierten sich zunächst auf die unmittelbare Umgebung von Dresden, die reich an landschaftlichen Besonderheiten und geschichtlichen Ereignissen ist. So griffen die ersten 3 Bände der Buchreihe Ausschnitte aus dem Elbsandsteingebirge südlich von Dresden auf. Später folgten weitere Bände, so daß der gesamte Raum bearbeitet vorliegt. Mit dem als Band 42 im Jahre 1984 erschienenen „Dresden“ von E. NEEF und A. HAHN und weiteren Bänden konnte die Inventarisierung des oberen Elbtals zwischen der Staatsgrenze zur CSFR und Riesa abgeschlossen werden.

Der Band 5 „Das Limbacher Land“ behandelte erstmals ein traditionelles Industriegebiet des damaligen Bezirkes Karl-Marx-Stadt, dessen südliche Teile mit den Schwerpunkten Erzgebirge, Vogtland und Erzgebirgsvorland nach und nach nahezu vollständig inventarisiert wurden. Es sind insgesamt 18 Bände, in denen als inhaltliche Schwerpunkte landschaftliche Entwicklung und wirtschaftliche Struktur — insbesondere in Verbindung mit der bergbaulichen Entwicklung und der Gründung von Dörfern und Bergstädten — beschrieben sind. Die großen zusammenhängenden Wälder des Erzgebirges erfahren sowohl forstwirtschaftliche als auch waldbauliche und historische Erläuterungen. Aber auch Umweltschäden, Fragen der Haldenrekultivierung und ähnliches werden angesprochen. Der Großstadt Chemnitz ist ein selbständiger Band gewidmet; die wirtschaftliche und kulturhistorische Entwicklung der Bergstadt Freiberg wird im engen Zusammenhang mit dem Bergbau betrachtet. Die Erzgebirgsbände beschreiben auch bevorzugte Urlaubs- und Erholungsgebiete, darunter das Fichtelbergmassiv, oder auch Zentren mit einer ausgesprochenen Spezialproduktion wie Posamenten- und Spitzenherstellung.

Teile der Oberlausitz fanden bisher in 5 Bänden Berücksichtigung. Traditionen und kulturelle Leistungen der deutschen und der sorbischen Bevölkerung, die Volksbauweise in den Dörfern oder die städtebaulichen Leistungen stehen neben Landschaftsanalysen über das Zittauer Gebirge oder das Lausitzer Bergland. Zusätzlich zu den einzelnen Bänden entstanden bisher für die beiden Landschaften Elbsandsteingebirge sowie östliches Erzgebirge zusammenfassende

de landeskundliche Beschreibungen mit Aufsätzen zum Naturraum, zur Geschichte und zur Kultur auf der Grundlage mehrerer Bände. Weitere großräumigere Monographien stehen gegenwärtig noch aus.

Bereits 1963 führte der Band 6 „Das Gleichberggebiet“ aus dem sächsischen Raum heraus in einen Ausschnitt Südwestthüringens und durchbrach damit das ursprünglich nur auf Sachsen ausgerichtete Inventarisationschema. Mit der Bearbeitung dieses Altsiedellandes um Römhild und die Gleichberge trat zum ersten Mal in der Schriftenreihe ein Sachverhalt gegenüber anderen stärker in Erscheinung: die Erfassung der Bodendenkmäler und Bodenfunde der Ur- und Frühgeschichte, die diese Landschaft weithin bekanntmachten. Der Thüringer Raum blieb aber mit 4 Bänden bis 1989 verhältnismäßig wenig berücksichtigt. Mit dem Band 18 „Weimar und Umgebung“, mit Band 39 „Zwischen Rennsteig und Sonneberg“ und Band 48 „Zwischen Ruhla, Bad Liebenstein und Schmalkalden“ rückten bekannte touristische Ziele mit einer interessanten Kulturgeschichte und abwechslungsreichen Landschaften als Erholungsgebiete in den Blickpunkt. Sie weisen auch viele wirtschaftsgeschichtliche Besonderheiten wie Bergbau, Kleisenindustrie und Spielzeugherstellung sowie das Kurwesen aus. Eine landeskulturelle Erforschung größerer Räume Thüringens wird angestrebt; vorbereitete heimatkundliche Bestandsaufnahmen zu weiteren Gebieten in Südthüringen, zum Gebiet zwischen Rennsteig, Schwarzatal und Saale sowie zu dem nordwestlichen Thüringer Wald werden Grundlagen dafür sein.

Im außersächsischen Raum bearbeiteten Autoren aus Mecklenburg und Brandenburg weitere Bände, so B. BENTHIN 1968 „Greifswald und seine Umgebung“ und G. ENGELMANN 1969 „Potsdam und seine Umgebung“. Mit dem Potsdam-Band sowie der 1973 erschienenen Beschreibung von „Magdeburg und seine Umgebung“ entstanden Beispiele der Inventarisierung von Großstädten, die zwar dem gleichen Duktus der bisherigen Bände folgten, aber einige Besonderheiten aufweisen. Stärker als in anderen Gebieten waren Spezialdisziplinen zu berücksichtigen, die Zahl der Autoren mußte entsprechend vergrößert werden. Auch im Band „Karl-Marx-Stadt“ wurde das unmittelbare Umland mit inventarisiert.

Bei den Großstadtbänden Dresden und Berlin zwang die Fülle der Informationen die Einengung auf die administrativ abgegrenzte Stadtfläche. Im Falle von Dresden waren einige der äußeren Vororte bereits in früher erschienenen Bänden ausführlich behandelt, die Großstadtbeschreibung konnte in diesem Falle darauf verweisen und die Beschreibung anderer Objekte erweitern. Die Vielfalt der Informationen bei einer Stadtmonographie zwingt zu einer Konzentration auf die Sachverhalte, die zur Erklärung von Zusammenhängen bei der Entstehung der Struktur und der Funktion der Stadt notwendig sind. Aus der Fülle der geschichtlichen Fakten waren solche auszuwählen, die zu wesentlichem Funktions- und Strukturwandel führten und bleibende kulturhistorische Werte erstehen ließen. Die Gründungsursachen, die Entwicklung der Vororte, der Vorstädte, die Auswirkungen administrativer, wirtschaftlicher und kultureller Funktionen sind ebenso erfaßt wie die bauliche Substanz und der Naturraum, in dem sich die Stadt herausbildete. Topographische Besonderheiten, geologischer Bau, hydrologisches Netz, Flora und Fauna, Parks und Wälder bilden das Grundgerüst für stadtökologische Aussagen, die aber bisher infolge der bis 1989

geltenden Informationseinschränkungen nicht erschöpfend vermerkt sind. Außerdem enthalten die Großstadtbände interessante methodische Ansätze stadtgeographischer Untersuchungen.

Aus den übrigen Landesteilen außerhalb Sachsens konnten sporadisch Bände erarbeitet werden. Stellvertretend dafür sollten die Bände „Greifswald und seine Umgebung“, „Burger und Lübbenauer Spreewald“, „Das Rheinsberg/Fürstenberger Seengebiet“ oder „Der Kyffhäuser und seine Umgebung“ genannt sein.

Das Institut für Geographie und Geoökologie in Leipzig, Arbeitsgruppe Heimatforschung, hat inzwischen weitere 5 Manuskripte zur Drucklegung eingereicht und gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat für Heimatforschung und Autorenkollektiven weitere Bearbeitungen vorbereitet.

Es wäre im Sinne einer Bereicherung von Untersuchungen zur deutschen Landeskunde wünschenswert, wenn das Inventarisationsanliegen auch auf Landschaftsausschnitte der alten Bundesländer ausgedehnt werden könnte, nachdem der Reihentitel wieder seine ursprüngliche Bezeichnung „Werte der deutschen Heimat“ zurückerhalten konnte.

LITERATUR

- LEHMANN, E. 1977a: Wesen und Aufgabe der Buchreihe „Werte unserer Heimat“. Sächsische Heimatblätter 1, S. 1—2.
- LEHMANN, E. 1977b: Die Stellung der Buchreihe „Werte unserer Heimat“ in der Umweltforschung. Sächsische Heimatblätter 1, S. 11—14.
- NEEF, E. 1956: Geographie und Heimatforschung. Ztschr. f. d. Erdkundeunterricht 8, S. 289—297.
- SCHIMDT, W. 1972: Betrachtungen von landeskundlichen Reihenpublikationen im Vergleich zu den „Werten unserer Heimat“. Jb. f. Regionalgeschichte 4, S. 275—284.
- SCHIMDT, W. 1989: Die Arbeitsgruppe Heimatforschung des Instituts für Geographie und Geoökologie der AdW der DDR — ein Beitrag zu ihrer Geschichte und ihren Aufgaben. Dresdner Reihe zur Forschung 6, S. 53—58.
- WEICKER, G. 1957: Werte der deutschen Heimat. Neue heimatkundliche Arbeiten in Sachsen. Berichte zur deutschen Landeskunde 10, S. 252—256.
- WERTE UNSERER HEIMAT (bis 1971: Werte der deutschen Heimat) — Heimatkundliche Bestandsaufnahme in der DDR. Akademie-Verlag Berlin. Band 1 1956 ff. Ab 1990: Werte der deutschen Heimat.
- ZÜHLKE, D. 1959: Die heimatkundliche Bestandsaufnahme. Sächsische Heimatblätter 5, S. 242—244.
- ZÜHLKE, D. 1972: Werte unserer Heimat. Aufgaben und Stand der heimatkundlichen Bestandsaufnahme. Jb. f. Regionalgeschichte 4, S. 270—274.
- ZÜHLKE, D. 1973: Werte unserer Heimat — Bemerkungen zu einer Buchreihe und zur heimatkundlichen Bestandsaufnahme im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Geogr. Berichte 18, H. 2, S. 119—128.
- ZÜHLKE, D. 1974: Werte unserer Heimat. Sächsische Heimatblätter 20, S. 124—126.